Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 87. Montag, den 21. Juli 1845.

Bekanntmachung.

Zufolge der Resignation des Herrn Ober-Bürgermeisters, Geheimen Regierungs-Raths Masche, ist zur anderweitigen Wahl dreier Allerhöchsten Orts zu präsentirenden Kandidaten für das erledigte Amt eines Ober-Bürgermeisters unserer Stadt ein Termin auf

Donnerstag den 14ten August d. J.

anberaumt worden.

Stettin, den 17ten Juli 1845.

Stadtverordnete zu Stettin.

Berlin, vom 18. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Geheimen Justiz- und Ober-Appellationsgerichts-Rath Dr. von Seeckt in Greifswald zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen.

Berlin, vom 19. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Königlich Dänischen Militairs- und Beamten, als:

I. Dem Ober-Hofmarschall von Levetzau,
den Rothen Adler-Orden erster Klasse.

II. Dem General-Major und General-Adjutanten von Ewald, und
Dem Kammerherrn Grafen Molk,
den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern in Brillanten.

III. Dem General-Major und General-Quartiermeister von Steinmann,
den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse.

IV. Dem Obersten Nachtigall,
Dem Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutanten Bruhn,
Dem Capit. u. Flügel-Adjutanten Irminger,
Dem Capit. u. Flügel-Adjutanten Fensmarck,
Dem Capit. und Flügel-Adjutanten La Cour,
Dem Marine-Lieutenant Swensen, Capitain des Schiffes „Aegir“,
Dem Marine-Lieutenant Lütken, Capit. des Schiffes „Geiser“,
Dem Lieutenant in der Leibgarde zu Pferde von Seestädt,
Dem Capitain Falbe,
Dem Hof-Inspektor, Etatsrath Schönberg,
Dem Etatsrath Magnusen, und
Dem Justizrath Thomsen,
den Rothen Adler-Orden dritter Klasse.

V. Dem Hof-Secretair Sally,
den Rothen Adler-Orden vierter Klasse.

VI. Dem Ceremonienmeister, Grafen Ahlefeldt-Laurvig,
Dem Stallmeister von Harthausen,
Dem Stallmeister und Kammerherrn von Röpstorff, und
Dem Kammerjunker von Plessen,
den St. Johanniter-Orden

zu verleihen; ferner

Den Ober-Landesgerichtsrath Dr. v. Schlieckmann zu Stettin zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Naumburg; den Stadtgerichts-Rath Milewski zu Königsberg in Pr. zum Ober-Landesgerichts-Rathe bei dem Ober-Landesgericht zu Ratibor; so wie den beim Finanz-Ministerium beschäftigten bisherigen Wasser-Bau-Inspektor Lentze zum Regierungs- und Baurath zu ernennen; und dem Ober-Landesgerichts-Salarien-Kassen-Controlleur Pfeil in Stettin den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Bei der am 17ten d. M. angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 92ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 51,968; 3 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf No. 33,666. 49,940 und 52,700; 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 5466. 15,588 und 28,583; und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 40,558 und 44,314.

Bei der am 18ten d. M. beendigten Ziehung der 1sten Klasse 92ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf No. 24,432; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 61,862; 1 Gewinn von 200 Thlr. auf No. 84,150; und 3 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf No. 364. 20,133 und 64,325.

Königsberg, vom 11. Juli.

Vorgestern früh reiste Hr. Ronge mit dem Dampfboote nach Danzig ab, von seinen zahlreichen Verehrern und von den heißesten Glückwünschen der ganzen Stadt geleitet. Aber kaum konnte er auf dem Meere sein, als wir die ängstlichste Besorgniß um ihn hegten, denn gegen 1 Uhr Mittags desselben Tages entstand ein heftiger Gewittersturm, der zwar nur eine halbe Viertelstunde dauerte, aber mit solcher Heftigkeit wüthete, daß Schiffe auf dem Pregel umschlugen und Bäume entwurzelt wurden. Doch soeben erhalten wir Nachricht, daß Hr. Ronge, nachdem er mit großem Jubel in Pillau, wohin auch Viele von uns sich mit ihm begeben hatten, empfangen worden, glücklich nach Danzig gelangt ist, und zwar unter Begleitung zweier Musikchöre, die ihm eine Meile von der Stadt entgegengeschickt worden sind. Hr. Ronge wird hoffentlich einen sehr guten Eindruck von der Residenz der Provinz Preußen mitgenommen haben, die trotz der ungeheuern Feuercalamität Alles aufbot, den muthvollen Vorkämpfer für Glaubens- und Gewissensfreiheit nach Gebühr zu ehren und gastlich aufzunehmen. Die Stadt vergaß aber auch bei all den Ehrenbezeigungen, die sie diesem Reformator brachte, des andern Hauptgründers der deutsch-katholischen Kirche, Hrn. Czerski, nicht, dessen einfaches gemüthliches Wesen alle Herzen gewann, und der in der Hauptsache, der Befreiung von päpstlicher Herrschaft durch Wort und That, völlig mit Hrn. Ronge übereinstimmt. Beide Männer fanden hier dieselbe Liebe, dieselbe Anerkennung und Aufnahme; ihrem gleichen Streben ward auch der gleiche Tribut des Dankes und der Verehrung gezollt. Vivant, crescant!

Bremen, vom 10. Juli.

Ein Bremer Grönlandsfahrer, der mit 4 Wallfischen und 4000 Robben zurückgekehrt ist, bringt die Nachricht, daß 16 andere, die von der Weser ebenfalls nach den Grönländischen Gewässern sich begaben, zusammen 35,000 Robben und 8 Wallfische gefangen haben.

Kopenhagen, vom 7. Juli.

(A. M.) Ueber das im Belt gesunkene Dampfschiff „Karoline Amalie“ theilt „Hempels Avis“ Folgendes mit: „Das Dampfschiff „Karoline Amalie“ verdankt dem Englischen Taucher seine Rettung, der zu demselben gerufen wurde und alle Apparate in Anwendung brachte. Dieser Mann trägt 160 Pfd. Blei, wandelt mit diesem Gewicht beladen auf dem Meeresgrunde und geht unter Wasser, um Reparaturen vorzunehmen. Dabei hat er seinen wasserdichten Hut auf, an welchem eine Schlange befestigt ist, die über das Wasser hinausgeht und die erforderliche Luft zuführt. Diese Schlange, die einer Spritzenschlange gleicht, wird nach Erforderniß kürzer oder länger gemacht. Am Montage war das Schiff über Wasser und man bringt es nun in Ordnung, um es nach Flensburg zu führen. Vermuthlich wird dies durch Hülfe eines andern Dampfschiffes geschehen, da der eingedrungene Schlamm die Anwendung der Maschinerie verhindert. Der Taucher erhält 4000 Thlr. für seine Person. (Die „Flensb. Ztg.“ meldet, daß das gedachte Dampfschiff in der Nacht auf den 7. von dem kleineren Dampfschiff „Christian VIII.“ in Flensburg eingebracht sei.)

Bergen, vom 3. Juli.

Die Königl. Preußische Korvette „Amazone“, befehligt von Baron von Dirckinck-Holmfeldt, welche Sonntag Abend hier auf die Rhede kam, wurde gestern Abend von unserem Dampfschiff „Björgvin“ nach See bugsirt.

Brüssel, vom 11. Juli.

Die Nachricht, daß Frankreich sich Belgien in der Zollsache nähern wolle, scheint ungegründet. Die Französische Douane verfährt noch immer mit der größten Strenge gegen das Belgische Leinen und in Flandern herrscht große Aufregung deshalb. Nur daß sie sich jetzt anders äußert wie früher. Damals verlangte man, die Regierung solle sich um jeden Preis Frankreich in die Arme werfen. Jetzt ist an die Stelle die größte Erbitterung gegen Frankreich getreten. Die Ursache liegt auf der Hand. Damals konnte Flandern noch mit seiner Industrie den Französischen Markt zu beherrschen hoffen. Seit dem ist in den Norddepartements dieselbe Industrie mit einer ungeahnten Kraft ins Leben getreten. Jede Woche sieht man eine neue Spinnerei entstehen, eine Maschine nach der andern wird aufgesetzt und die Französischen Leinen werden bald allein allen Französischen Bedarf mehr als befriedigen können. Was bleibt dann für Flandern, selbst wenn auch der Zoll noch ermäßigt wird? Von mehreren Seiten werden Deputationen aus den bedrohten Provinzen nach Brüssel geschickt, die Journale sind voll von dringenden Beschwerden. Alles verlangt, daß die Regierung mit Energie dem Leinen zu Hülfe komme. Die Energie bedeutet aber mit einem andern Worte Prämie. Man will, daß das Gouvernement dem Leinen

bei der Ausfuhr eine hinreichende Prämie bewillige, damit es sich anderwärts bessere Absatzquellen suchen könne. Belgien ist zum Theil selbst Schuld an diesem Zustande. Es hat durch seinen früheren Mangel an Schutz die Arbeiter zur Auswanderung gezwungen, und erst durch sie hat die Industrie in Frankreich den jetzigen Aufschwung erhalten. So zeigt sich aufs Neue der doppelte Fehler einer schlechten Handelspolitik. Man schwächt erst die eigene Industrie und statt fremde Kapitalisten ins Land zu ziehen, stößt man die eigenen Kräfte ins Ausland, womit dann hernach der Kampf um so schwerer zu bestehen ist.

Paris, vom 10. Juli.

Unsere Zeitungen geben ausführliche Berichte über den Aufenthalt des Herzogs von Montpensier in Tunis. Der Bey hat ihn mit großer Zuvorkommenheit und Festlichkeit empfangen. Bei einem Frühstück brachte er die Gesundheit des Königs der Franzosen aus. Beim Abschiede schenkte der Herzog ihm den Degen, welchen er die Zeit über getragen hatte, wogegen der Bey ihm einen Säbel mit Diamanten besetzt, 30,000 Piaster an Werth, schenkte. Noch nie ist ein fremder Prinz in Tunis mit solcher Festlichkeit aufgenommen worden, als der Herzog von Montpensier.

Dem Marschall Soult ist gestern ein übler Zufall begegnet, der leicht die schlimmsten Folgen hätte haben können, die aber glücklich abgewendet scheinen. Auf dem Quai d'Orsay nämlich brach ihm die Hinterachse seines Wagens und das Rad lief ab. Es dauerte einige Zeit, bis der Kutscher die Pferde zum Stehen brachte. Der hinten auf sitzende Diener wurde herabgeschleudert, that sich jedoch keinen Schaden, sondern öffnete alsbald den Wagenschlag, um dem Marschall zu helfen. Dieser war mit dem Kopf abwärts gefallen, doch hatte er nur einige Quetschungen bekommen, und war im Stande, auf den Diener gestützt, zu Fuß bis nach den Tuilerien zu gehen. Hier ließen ihm die diensthabenden Aerzte zur Ader. Der König selbst war dabei zugegen und ließ den Marschall nachher in einem seiner Wagen nach Hause bringen.

Paris, vom 12. Juli.

In Bezug auf die Nachricht des "Akhbar" von der Erstickung eines Araberstammes durch brennende Faschinen (siehe d. vor. Nr. d. Ztg.) sagt der "Commerce": Die Nachricht würde, wenn sie wahr ist, den Fluch aller rechtlichen Herzen verdienen. Ein Französischer Oberst, welcher an der Spitze seiner Truppen einen nicht unterworfenen Araberstamm verfolgte, soll denselben gezwungen haben, sich in eine der unzugänglichen Höhlen, welche den Arabern des Gebirges zur Zufluchtstätte dienen, zu flüchten, und, statt sie durch Hunger zur Unterwerfung zu zwingen, soll er sie durch Feuer angegriffen haben, wie jene wilden Thiere, welche der Jäger in ihrem Loche ausdämpft. Getrieben durch ihre angeborne Hartnäckigkeit, haben diese Unglücklichen es vorgezogen, eines schrecklichen Todes zu sterben, als sich zu ergeben. 500 Leichen sind nach dieser barbarischen Hinrichtung in der Höhle gefunden worden. Wir hoffen noch, daß der Bericht des "Akhbar" lügenhaft ist. Wir hoffen es für die Ehre der Französischen Waffen und den Ruf eines verdienstvollen Offiziers. Gewiß gehören wir nicht zu jenen, welche wünschen, daß man die Araber bekämpfe, ohne sie zu tödten, daß man unsere Truppen im Felde ernähre, ohne die Aerndten und Vorräthe des Feindes zu nehmen, und daß man die Eroberung Algeriens durch philantropische und zärtliche Mittel erkaufe. Obgleich die Razzias ebenfalls ein gewaltsames Mittel sind, so ist es doch gewiß, daß die Araber selbst dadurch, daß sie es gegen uns angewendet, uns gezwungen haben, uns desselben gegen sie zu bedienen. Dies ist, wenn man will, ein Mißbrauch der Stärke. Aber wenn wir für diesen Krieg ausnahmsweise Maßregeln zugeben, welche durch einen Feind, der selbst eine Ausnahme ist, veranlaßt wurden, so kann dies nicht so weit gehen, die kalte und überlegte Grausamkeit da zu gestatten, wo die Geduld und die gewöhnliche Strategie hingereicht haben würden, um den Sieg zu sichern. Man wird gut haben zu sagen, daß eine Handlung, wie die eben bezeichnete, ohne Beispiel sei und sich nicht erneuern werde. Wir glauben dies ohne Zweifel, und als Bürgen hierfür haben wir den öffentlichen Schrei, der sie brandmarkt. Aber die Eifersüchtigen, die Feinde des Französischen Ruhmes, die Verleumder unserer jetzigen Sitten, werden nicht ermangeln, sich daraus eine Waffe zu schmieden, um zu beweisen, wie sie dies oft versuchen, daß wir in Verfall gerathen sind und rettungslos einer moralischen Auflösung zuschreiten. Man hat es in der Pairskammer gesagt, es ist dies eine Waffe für unsere, auf die Vorgänge in Algerien so aufmerksamen Nachbarn, welche stets so bereit sind, ihren Aerger unter der Anschwärzung, bisweilen selbst unter der Verleumdung, zu verbergen. Es ist daher, wir wiederholen es, daran gelegen, daß die Handlung für grundlos erklärt werde, wenn sie als falsch anerkannt wird; daß sie offiziell desavouirt und gebrandmarkt werde, wenn man unglücklicher Weise die Bestätigung derselben erhält.

Aus Barcelona sind (ohne Angabe des Datums) Berichte eingelaufen von einem ernstlichen Aufstand an mehreren Orten in der Umgegend der Hauptstadt Cataloniens, nemlich zu Molins de Rey, Sabadel, Tarassa, Badalona, Esparraguera (wo die Königin die Bäder brauchte), und San Felice de Penon; Anlaß zu Unruhen gab die Aushebung von Rekruten; mehrere Agenten der öffent-

lichen Gewalt sind vom Volke umgebracht worden. Der General-Capitain war aus Barcelona gegen die Aufrührer ausgezogen; sie wurden bei Sabadel, wo sich schon eine Esparteristische Junta gebildet hatte, auseinandergesprengt und verloren dabei 25 Todte und viele Gefangenen. Der General verfolgte sie bis Tarassa; sie haben sich in die Gebirge geflüchtet. Barcelona war noch ruhig; General Concha hatte genügende Vorkehrungen zur Erhaltung der Ordnung getroffen.

Triest, vom 6. Juli.

Das heutige Journal des Oesterreichischen Lloyd enthält unter der Aufschrift: „Venise and Trieste Railroad Company“ folgenden Artikel: „Es wurde uns eine Einladung in Englischer Sprache unter obiger Aufschrift mitgetheilt, in welcher zur Bildung einer Gesellschaft mit zwei Millionen Pfd. St. Kapital in 40,000 Actien zu 50 Pfd. St. aufgefordert wird, um den Bau einer Eisenbahn zwischen Venedig und Triest zur Verbindung der Wien-Triester mit der Lombardisch-Venetianischen Bahn zu übernehmen. Wir waren geneigt, das Ding für einen Humbug zu nehmen, weil kein Name genannt, sondern nur das Office, 79. King William Street, London, darin bezeichnet ist und die Angaben über Venedig und Triest wahrhaft tolles Zeug enthalten. So werden z. B. die Einkünfte der Stadt Triest auf 1,300,000 Pfd. St. (13 Mill. Fl. jährlich) angegeben, wovon die Hälfte aus dem Weinzolle. Dies sieht doch eher einem schlechten Spaße, als einer absichtlichen Entstellung ähnlich. Da wir aber erfahren, daß man die Sache in Londen ernstlich behandelt, d. h. daß man sich 1 Pfd. St. für jede Actie bezahlen läßt und alle 40,000 Actien angebracht haben soll, also 400,000 Fl. eingenommen hat, und mit frecher Stirn behauptet wird, daß man die nöthigen Schritte bei der Oesterreichischen Staats-Verwaltung eingeleitet habe und die Bewilligung bald zu erlangen hoffe, so finden wir, auf gute Autorität gestützt, uns veranlaßt, zu erklären, daß nicht nur keine Schritte eingeleitet worden sind, die angegebene Bewilligung bei den Oesterreichischen Behörden zu erhalten, sondern daß, falls ein solches Ansuchen auch gestellt werden sollte, die Bewilligung gewiß nicht ertheilt werden würde, weil die Oesterreichische Staats-Verwaltung nicht gesonnen ist, eine Verbindungsbahn zwischen Triest und Venedig bauen zu lassen, wie sie sich bereits zu öfteren Malen gegen Personen aussprach, die ähnliche Konzessionen in der genannten Richtung ansprachen und sich um die Ermächtigung bewerben, die diesfälligen Vorerhebungen zu machen. Wir nehmen also den Humbug zurück, da wir uns nach solchen Vorgängen berechtigt halten, das ganze Getriebe als eine Prellerei zu erklären.“

London, vom 12. Juli.

Prinz Albert hat in diesen Tagen die Uniform und die Weste, welche der große Seeheld Nelson in der Schlacht bei Trafalgar trug, von der seitherigen Besitzerin, der Wittwe eines Alderman, um 150 Pfd. St. angekauft, um dem Hospital von Greenwich, wo bereits mehrere Reliquien Nelson's aufbewahrt werden, ein Geschenk damit zu machen. Man sieht in der Uniform über der linken Schulter das Loch, durch welches die Kugel eindrang, die dem Leben des Admirals ein frühzeitiges Ende machte; Uniform und Weste sind an mehreren Stellen mit Blut befleckt. Prinz Albert wurde zu einer Subscription für den Ankauf dieser Reliquien aufgefordert und zeichnete sogleich den Gesammtbetrag von 150 Pfd.

Der Globe schreibt: „Die Einfuhr von Deutschem, farbigem und Modeglas, welches unter dem Namen Böhmisches Glas bekannt ist, hat seit der bedeutenden Herabsetzung der Glaszölle ungeheuer zugenommen, und Artikel jeder Art und mit allen möglichen Verzierungen werden in ansehnlichen Massen ins Land gebracht. Kürzlich sollte eine Partie solcher Glaswaaren verzollt werden, welche aus Humpen, Trinkgläsern und Vasen bestand, die mit Metall verschiedener Art eingefaßt und beschlagen waren, was ihren Werth bedeutend erhöhte. Der Einführer wollte dafür den einfachen Zoll von 8 Pce. pro Pfund entrichten; die Zollbeamten aber behaupteten, daß die Artikel wegen ihrer Metallverzierungen als Fabrikwaaren zu betrachten seien und demnach dem Werthzolle von 20 pCt. unterlägen. Die Sache kam an die oberste Zollbehörde, welche den Ausspruch der Beamten bestätigte.“

Polnische Grenze, vom 3. Juli.

(Köln. Z.) Die Noth der ärmeren Bewohner des Königreichs Polen steigt mit jedem Tage zu einer beunruhigenden Höhe, namentlich in den niedriger gelegenen Gegenden, welche in diesem Frühjahre Ueberschwemmungen ausgesetzt waren. In Schaaren sieht man oft die bleichen, abgezehrten, von Hunger und Krankheit geschwächten und sich nur mühsam fortschleppenden Landleute bettelnd nach und in den Städten umherziehen, wo sie um die Abgänge in den Küchen flehen, die sonst weg- oder dem Vieh vorgeworfen werden, und welche sie oft noch roh, z. B. Schalen von Kartoffeln und anderen Unterfrüchten zur Stillung ihres quälenden Hungers verzehren. Man fürchtet vorzüglich den Ausbruch verheerender Krankheiten, da der Mangel das Volk zum Genuß unreifer Früchte treiben wird.

Warschau, vom 5. Juli.

Die Russische Regierung hat endlich das traurige Loos des gemeinen Soldaten in Erwägung gezogen, welcher nach langjähriger Dienstzeit aus

dem Heere entlassen, ohne Geldmittel, ohne Obdach, meistens auch ohne Verwandte und Freunde, den Rest seines unglücklichen Daseins dem höchsten Elende preisgegeben sieht und oft dem Hungertode nur durch Betteln entgehen kann. Demzufolge hat der Magistrat der Stadt Warschau so eben eine Bekanntmachung erlassen, wonach auch die Rekruten, welche aus dem Königreiche zur Armee abgehen, der Wohlthat der Lebensversicherungs-Anstalt theilhaftig werden können; aber erst nach beendeter Dienstzeit, und zwar in der Garde nach 22jährigem, in der Linie nach 25jährigem Dienste, mit Einschluß des unbegrenzten Urlaubs.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach der „Biene" wird das Hospital, wozu jüngst in der Palissadenstraße der Grundstein gelegt wurde, für 300 Männer und für 300 Frauen eingerichtet werden. Es wird drei Stockwerke erhalten; das erste ist für 120 Kranke, das zweite für 240 Altersschwache und das dritte für 240 noch mehr Rüstige bestimmt. Was die innere Einrichtung anlangt, so hat man sich für das System der Zellen in großen Sälen entschieden; die Kosten des Baues sind auf 200,000 Thlr. angeschlagen worden.

Der Centralverein zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung und Mißärnte verunglückten Gegenden von Ost- und Westpreußen in Berlin hat sich unterm 12. Juli aufgelöst. Es waren überhaupt bei ihm eingegangen 123,212 Thlr., wovon nach Gumbinnen 43,000, nach Königsberg 31,000, nach Marienwerder 26,000, nach Danzig 18,000 excl. 2149 nach specieller Bestimmung der Geber, im Ganzen also 120,149 Thlr. gesendet wurden. Der Rest von 3063 Thlr. ist dem Ober-Präsidenten der Provinz Preußen zur Verfügung gestellt.

(Eingesandt.)

Stettin. Allen Bewohnern unserer Stadt ist und muß es bekannt sein, daß in neuerer Zeit von unsern städtischen Behörden alles Mögliche zur Verschönerung und Verbreitung der Straßen und bequemen Passage auf denselben gethan wird. Keine Opfer, und mögen sie noch so bedeutend sein, werden gescheut und keine sich darbietende Gelegenheit wird verabsäumt, um diesen Zweck zu erreichen. Ganze Häuser, z. B. an der Frauen- und Junkerstraßen-Ecke und an der Mönchenbrücke sind für nicht unbedeutende Summen Behufs Verbreitung der Straßen angekauft. Eben so sind mehreren Eigenthümern für die Fortnahme von Vorbauten und Kellerhälsen oder bei Neubauten für die Unterlassung der Wiederbebauung von dergl. Vorsprüngen der Häuser in die Straßen nicht unbedeutende Summen gezahlt. Trottoirs werden gelegt, der Petri-Kirchhof ist verschönert und seinen Verschönern öffentlicher Dank abgestattet; genug, es ist ein reges Leben und Treiben Behufs Erweiterung und Verschönerung der Straßen und Plätze in unserer Stadt, was wahrlich seines Gleichen sucht, und man kann den Behörden und einzelnen thätigen Männern für diesen regen Eifer auch wahrlich nicht dankbar genug sein. Sollte man aber wohl glauben, daß es bei dieser Regsamkeit für Verschönerung und Verbreitung der Plätze und Straßen in hiesiger Stadt noch Theile derselben giebt, in welchen man gerade das entgegengesetzte Princip anzunehmen scheint? Dies scheint unglaublich und dennoch ist demselben also! der beregte Stadttheil ist die Lastadie. Vor der dort belegenen St. Gertrudenkirche befindet sich nämlich ein schöner regelmäßiger, mit Bäumen bepflanzter Platz, der Kirchhof, welcher früherhin eine Zierde der Lastadie war. Dieser schöne Platz wurde vor einigen Jahren schon theilweise zerstört, indem man das an der Straße belegene Predigerhaus wegen Baufälligkeit veräußerte, und, statt es auf der alten Stelle wieder zu errichten, auf einem Theil des Kirchhofes die Bäume fällte, und daselbst ein neues Predigerhaus erbaute. Eben so wurde dort dem Glöckner der Kirche ein Häuschen erbaut. Durch diese Bauten hat aber der Platz, wie sich von selbst versteht, an Regelmäßigkeit und Schönheit bedeutend verloren. Hiemit jedoch nicht zufrieden, will man der Lastadie jetzt auch noch das Letzte dieses schönen Platzes nehmen, indem man auf demselben ein neues großes Schulhaus zu erbauen intendirt, wodurch nicht allein der Platz für ewige Zeiten verloren geht, sondern auch die Kirche förmlich versteckt wird. Wie bekannt, ist auch die Kirche selbst baufällig und muß über kurz oder lang neu erbaut werden. Wie schön wäre es, wenn der Kirchhof seine alte Größe und Form behalten und darauf ein neues Kirchengebäude schön und frei geprangt hätte. Diese Hoffnung ist jedoch jetzt für die Lastadie verloren, wenn der Schulhausbau stattfindet, und es wäre im Interesse der Lastadie mindestens zu wünschen, daß beim Bau des Schulhauses möglichst auf die Verbreitung einer Straße Rücksicht genommen würde, weil es, wenn dieser Bau stattfindet, doch nicht mehr darauf ankommen kann, ob der Kirchhof einige Fuß mehr oder weniger verliert, eine Straße durch die Verbreitung von einigen Fuß aber bedeutend gewinnt. Neben dem Kirchhofe hin läuft nämlich eine sehr schmale Straße, die Kirchenstraße genannt, welche die große Lastadie mit dem Parnitzstrom verbindet und bei der intendirten und bewilligten schiffbaren Verbindung der Oder mit der Parnitz gewiß sehr belebt und namentlich sehr befahren werden wird, wodurch bei

ihrer Beschränktheit manches Unglück entstehen kann, was auch schon jetzt nicht ausbleibt, indem z. B. in voriger Woche dort zwei Kinder überfahren worden sind. Diese Straße ist nun gerade beim Kirchhofe am schmalsten, aber dennoch, wie verlautet, wollen die Behörden gerade hier auf eine Verbreitung der Straße nicht eingehen. Außerdem frägt es sich aber auch, ob die Erbauung eines Schulhauses für mehr als 600 Kinder in dieser engen und man darf wohl sagen ungesunden Straße überhaupt zweckmäßig sein dürfte. Die Kirchenstraße ist nicht allein schmal und schon deshalb übelriechend, weil das Rinnsteinwasser keinen gehörigen Abfluß hat, sondern es befinden sich auch an derselben drei Privets, nämlich das des Krankenhauses, des Stifts und der Erziehungs-Anstalt, welchem noch das vierte für das Schulhaus für mehr als 600 Kinder hinzutreten soll. Alle diese Privets, welche schon an sich und noch mehr bei der Reinigung einen gewiß nicht angenehmen Geruch verbreiten, sind und sollen von der Straße nur durch eine 6 bis 7 Fuß hohe Mauer getrennt werden. Auch kommen in der Kirchenstraße ihrer schlechten Lage halber bekanntlich die meisten Krankheitsfälle vor, und namentlich war dies der Fall, als die Stadt durch ansteckende Krankheiten heimgesucht wurde; und in diese Straße, gerade an der schmalsten Stelle derselben, soll ein Schulhaus für die Jugend der beinahe 10,000 Seelen zählenden Lastadie erbaut werden, und man will nicht einmal hier, wo die Verbreitung der Straße schon der frischen Luft halber doch so nothwendig und wünschenswerth wäre, einige Fuß des bereits in seiner Schönheit zerstörten Kirchhofes hergeben, wogegen man Tausende zur bloßen Verschönerung der Stadt in andern Gegenden verwendet? Die Bewohner der Lastadie sollen sich deshalb, jedoch vergeblich, schon mit einer Beschwerde an den hiesigen Magistrat gewendet und jetzt den Recurs an die Königl. Regierung ergriffen haben. Es wird nun von den Lastadieschen Bewohnern die desfallsige Entscheidung mit Sehnsucht erwartet und gehofft, daß die Erbauung des Schulhauses in der engen, ungesunden Straße entweder gänzlich unterbleiben oder doch wenigstens die Verbreitung der Straße anbefohlen werden wird.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	17.	337,42'''	337,80'''	337,95'''
	18.	337,92'''	337,82'''	337,74'''
	19.	336,80'''	336,07'''	335,46'''
Thermometer nach Réaumur.	17.	+ 11,0°	+ 12,2°	+ 11,8°
	18.	+ 10,1°	+ 16,8°	+ 11,3°
	19.	+ 8,9°	+ 17,1°	+ 13,0°

Das bereits durch Subscription angekündigte Flöten-Concert im Börsensaale hieselbst findet nicht Montag den 21sten, sondern Freitag den 25sten d. M. bestimmt statt. Ein höchst ungünstiger Zufall versetzt mich in die peinliche Nothwendigkeit, dieses Concert aufschieben zu müssen. Die geehrten Pränumeranten bitte ich um freundliche Entschuldigung, und sind von heute ab Billets a 15 sgr. in den Buchhandlungen der Herren Saunier und Bulang zu entnehmen.

Franz Paul, Virtuose auf der Flöte,
gebildet im Blinden-Institut zu Breslau.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Zur größeren Bequemlichkeit des reisenden Publikums haben wir die Einrichtung getroffen, daß der Personen-Zug zwischen Angermünde und Berlin vom 1sten August c. ab des Morgens erst

um 5 Uhr 45 Minuten von Angermünde,
um 6 Uhr 36 Minuten von Neustadt,
um 7 Uhr 2 Minuten von Biesenthal,
um 7 Uhr 26 Minuten von Bernau

abgeht und in Berlin um 8 Uhr 11 Minuten eintrifft.

Die Abfahrts-Zeit von Berlin Nachmittags bleibt unverändert. Stettin, den 16ten Juli 1845.

Das Direktorium.
Witte. Kutscher. Lenke.

Entbindungen.

Die heute früh um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 19ten Juli 1845.

Kayserling, Ober-Steuer-Kontroleur.

Todesfälle.

Am 16ten Juli c. starb zu Vogelsang bei Ueckermünde unser geliebter treuer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Pastor emer. Carl Jacob Wegener, im 88sten Jahre seines Lebens, welches wir tief betrübt hierdurch ergebenst anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Nach dreiwöchentlichem Krankenlager entschlief heute Morgen zu einem bessern Leben mein geliebter Bruder Herrmann im 25sten Jahre seines Lebens, welches ich im Namen meines gebeugten Vaters tief betrübt anzeige.

Stettin, den 19ten Juli 1845.

Ewald Gentzensohn.

Am 18ten d. M., Nachmittag 6 Uhr, entriß uns der Tod nach 6wöchentlichen Leiden am Lungenschlage unsern geliebten Gatten, Vater, Sohn und Bruder, den Lehrer und Küster Huffert, in seinem 31sten Lebensjahre, welches Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzeigen

die Hinterbliebenen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ich suche zu Michaelis d. J. einen Hauslehrer, der auch in der Französischen Sprache und in der Musik Unterricht geben kann. Stettin, den 19. Juli 1845.

Reiche, Justizrath.

Ein Laufbursche wird verlangt bei
J. Jacoby & Co.

Ein junges Mädchen, in allen weiblichen Handarbeiten und im Schneidern geübt, sucht eine Stelle als Hausmädchen. Näheres gr. Lastadie No. 210 bei
Fahrenwald.

Ein gesitteter Knabe kann als Lehrling eintreten bei
L. Hartwig, Uhrmacher.

Ein unverheiratheter Bedienter von außerhalb, welcher bei einer Herrschaft 7 Jahre gedient hat, sucht hier ein Unterkommen. Näheres in der Ztgs.-Exped.

Einen Steindrucker-Lehrling und einen Laufburschen suchen Prutz & Co.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Malzmühle
ist zum 1sten Oktober 1845 die Restauration anderweitig zu vermiethen; daselbst ist ein Billard zu verkaufen und Eis, den Eimer zu 6 sgr.
W. Stumpf.

Die seit länger als 40 Jahren bestehende, sehr einträgliche Semmel- und Kuchenbäckerei des Herrn Schaeffer in der Schuhstraße soll zum Oktober dieses Jahres mit sämmtlichen Back-Utensilien unter vortheilhaften Bedingungen vermiethet werden. Näheres bei E. Aren, Schuhstraße No. 855.

Ich warne hiermit Jeden, meinem Sohne, dem Oekonomen Hugo, Geld oder Geldeswerth zu borgen, oder darzuleihen, indem ich weder den Geldbetrag der Rechnungen, selbst für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, bezahlen, noch die von ihm gemachten Darlehne zurückerstatten werde.

Grünhoff bei Stettin, den 13ten Juli 1845.
Der Rentier Kunckel.



Das Dampfschiff „Prinz von Preußen" hat vom 23sten Juni c. ab die regelmäßigen Doppelfahrten zwischen Swinemünde und Stettin begonnen, mit dem Unterschiede jedoch gegen vergangenes Jahr, daß das genannte Dampfschiff während der Badesaison jeden Sonntag früh 7 Uhr von Swinemünde nach Putbus abgeht, und jeden Montag, Nachmittags 3 Uhr, von dort nach Swinemünde retournirt.

An den übrigen Wochentagen, als Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, ist die tägliche Abgangszeit von Swinemünde nach Stettin Morgens 7 Uhr, von Stettin nach Swinemünde jedoch nicht mehr, wie bisher, um 2 Uhr, sondern erst um 3 Uhr Nachmittags, um dadurch den noch mit dem Güterzuge von Berlin ankommenden Fremden Gelegenheit zu geben, ihre etwaige Reise nach Swinemünde sofort weiter fortsetzen zu können.

Näheres bei H. Rohden, Junkerstraße No. 1109.

Das lithographische Institut
von
Dessow & Lilienthal,
Schulzenstraße No. 336,
empfiehlt sich mit sauberen und geschmackvollen Arbeiten und wird bemüht sein, das ihm zu Theil gewordene Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein bisher am Heumarkt und Hagenstraßen-Ecke geführtes
„Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft"
aufgelöst und mit meinem in der Grapengießerstraße No. 424 befindlichen Geschäft unter der Firma
J. Cronheim & Sohn
vereint habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu Theil werden zu lassen.
J. Cronheim.



Das gekupferte, mit zwei trennbaren Maschinen versehene Dampfschiff Stralsund, Capt. C. J. Wölsch, geht nun und bis weiter:

I.

jeden Montag Morgens 5 Uhr, von Stralsund nach Wolgast und Stettin,

jeden Dienstag von Stettin nach Wolgast und Stralsund; bei diesen Fahrten durch das Binnen-Gewässer werden auch Passagiere für und von Glewitzer Fähre, Pinnower Fähre und Westklühn mitgenommen, auch wird Bugsir-Dienst geleistet.

II.

Jeden Donnerstag, Morgens 5 Uhr, von Stralsund nach Putbus, dann durch See nach Swinemünde und denselben Abend noch nach Stettin; jeden Freitag, Morgens fünf Uhr, von Stettin nach Swinemünde, dann weiter durch See nach Putbus und denselben Abend nach Stralsund.

Bei diesen Fahrten ohne Bugsir-Dienst werden Passagiere von und nach Swinemünde und Glewitzer Fähre mitgenommen.

Näheres bei Herrn H. Rohden in Stettin,
" " Moritz Erich in Usedom,
" " Burmeister in Wolgast,
" " Lejeune in Putbus,
" " Franz Böttcher in Stralsund.
Auf den Fährstellen und am Bord des Schiffes.

Bei meiner nahe bevorstehenden Abreise nach Stockholm statte ich dem geehrten Publikum Stettins meinen innigst gefühlten Dank für den mir zu Theil gewordenen Beifall hiermit ab, und sage ich zu gleicher Zeit allen meinen Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl.
Carl Topfstädt, Panoramen-Besitzer.

Heute Montag den 21. Juli, Nachmittags,
Grosses Horn-Concert
im Garten des Caféhauses Oberwiek 134. H. Stick.

Montag den 21sten Juli.
Grosses
Concert à la Strauss
im Garten des Schützenhauses.
Ouvertüre zur Oper „die Hugenotten" von Meyerbeer, Ouvertüre über den Dessauer Marsch von F. Schneider. Das Nähere besagen die Zettel. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Die sieben Wunder sind unwiderruflich nur noch bis **Donnerstag den 24sten d. M.** in der Rotunde am Schwanenteiche zu sehen.

Petersburg
(neu aufgestellt), ein großes Rundgemälde, wird täglich in der Rotunde am Schwanenteiche gezeigt. Entree 5 sgr. 12 Billets 1 Thlr.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich aus dem Geschäft meines Vaters, Grapengießerstraße, geschieden und von heute ab eine
Manufactur-, Moden-, Seiden- und Leinen-Waaren-Handlung
für alleinige Rechnung Heumarkt No. 135 (dem bisherigen Studemundschen Lokale) etablirt habe.
Bedeutende und sehr vortheilhafte Einkäufe auf jüngster Frankfurter Messe setzen mich in den Stand, jeder Anforderung eines geehrten Publikums hoffentlich Genüge leisten zu können, und bitte, das mir bisher im Geschäft meines Vaters geschenkte Vertrauen auch ferner auf mich übertragen zu wollen.
A. Cronheim, Heumarkt No. 135,
neben dem Korbmacher Herrn Kube.

Comtoir
von
Friedr. Pabst
ist Schiffsbau-Lastadie No. 39.

Nach Danzig
ist am Mittwoch den 23sten d. M. Fuhrgelegenheit für Personen im Gasthof zur goldenen Krone, gr. Lastadie No. 182.

Die Watten-Fabrik
von
Aug. Müller in Pasewalk
macht die Herren Wiederverkäufer auf ihr vorzügliches Fabrikat aller Gattungen Watten aufmerksam, bei annehmlichen Bedingungen und soliden Preisen, und bittet um Aufträge.

Ein Material- und Branntweingeschäft in einer Stadt nahe bei Stettin, am schiffbaren Strome belegen, ist sogleich zu vermiethen. Näheres in Stettin Rosengarten No. 292, parterre.

Geldverkehr.
Ein Kirchen-Capital von 2000 Thlr. a 5 pCt. Zinsen, innerhalb der gesetzlichen Sicherheit, soll zum 1sten Oktober d. J. getheilt oder auch im Ganzen anderweitig ausgeliehen werden. Nähere Nachricht hierüber Petriplatz No. 1146.

Mehrere Kapitalien sind zum 1sten Oktober d. J. (einige auch früher) auszuleihen.
Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

Getreide-Markt-Preise
Stettin, den 19. Juli 1845.

Weizen,	1 Thlr.	$27\frac{1}{2}$ sgr.	bis	2 Thlr.	$2\frac{1}{2}$ sgr.
Roggen,	1	15		1	$17\frac{1}{2}$
Gerste,	1	$1\frac{1}{4}$		1	$2\frac{1}{2}$
Hafer,	—	$26\frac{1}{4}$		—	$27\frac{1}{2}$
Erbsen,	1	15		1	20

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 19. Juli 1845.	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{6}$	$99\frac{2}{3}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	$88\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{7}{8}$	$98\frac{3}{8}$
Grossh. Pos. do.	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{3}$	—
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{1}{4}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$101\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	181	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$103\frac{1}{3}$
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$144\frac{1}{2}$	$143\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	$100\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	100	—
Rheinsche Eisenbahn	—	$99\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$
do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	116	—
do. Litt. B.	—	$109\frac{1}{2}$	$108\frac{1}{2}$
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$129\frac{1}{4}$	$128\frac{1}{4}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	$111\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{2}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	141	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	$101\frac{1}{6}$	—

Beilage.

Beilage zu No. 87 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 21. Juli 1845.

Literarische und Kunst-Anzeigen

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Nachdem durch die Verfügung vom 28sten Mai c. über das Vermögen des Kaufmanns E. A. Hinterlach der Concurs eröffnet worden, werden sämmtliche Gläubiger desselben hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concursmasse persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten in termino den 18ten September c., Vormittags 10 Uhr, vor unserem Deputirten, Assessor v. Seydlitz, anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt werden sollen, und ihnen deshalb den übrigen Gläubigern gegenüber ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den auswärtigen hier unbekannten Gläubigern werden die Justiz-Commissarien Villnow und Lorenz hierselbst zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Cöslin, den 4ten Juni 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 19ten Januar 1835 zu Klein-Grünow verstorbenen Amtmanns Ludwig Wilhelm Börner ist auf den Antrag seiner Beneficialerben per decretum vom 24sten April 1845 der erbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet und zur Anmeldung und Nachweisung der Richtigkeit der Forderungen an denselben ein Termin auf

den 20sten August d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Heydrich an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden, zu welchem die unbekannten Gläubiger des Ludwig Wilhelm Börner, welche zu ihrer Befriedigung aus dem gedachten Nachlaß ein Recht zu haben glauben, unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß die weder in Person, noch durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu der Justiz-Commissarius Ludwig und Justiz-Rath Barkow in Stargard vorgeschlagen werden, Erscheinenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an das jenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleibt, werden verwiesen werden.

Jacobshagen, den 24sten April 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht Stettin soll das in der Breitenstraße sub No. 362 belegene, den Kaufmann Johann Wilhelm Kopp'schen Eheleuten zugehörige, auf 19,740 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 22sten November 1845, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht Stettin soll das am Pladrin sub No. 117 a belegene, den Schlossermeister Ackermannschen Eheleuten zugehörige, auf 10,240 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 24sten November 1845, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte Stettin soll das auf der gr. Lastadie hieselbst sub No. 262 belegene, dem Schlossermeister Joachim Hermann Friedrich Ploetz zugehörige, auf 9452 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus

nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 21sten Januar 1846, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das zum Nachlaß des Gastwirths Martin Schmidt gehörige, auf der großen Lastadie bei den Speichern hieselbst sub No. 73 belegene Wohnhaus, der goldene Stern genannt, worin seit langen Jahren Gastwirthschaft betrieben wird, soll außergerichtlich verkauft werden.

Der Licitations-Termin ist auf den 28sten Juli dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr, angesetzt, wird in gedachtem Hause abgehalten und es werden Kauflustige mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß ein bedeutender Theil des Kaufgeldes stehen bleiben kann, und die nähern Verkaufsbedingungen bei dem Privat-Secretair Schultze, große Lastadie No. 170, zu erfahren sind.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die
Licht- und Seifen-Fabrik
von Abt & Meyer,
Baustr. No. 483 und gr. Lastadie No. 218,
offerirt echte Hanföl- und Leinöl-Talgkorn-Seife, geruchlose grüne Seife, wohlriechende Elain-Seife, sowohl bei ganzen Tonnen, als bei kleinen Gebinden zu den billigsten Preisen.

Eine Partie echter Havanna Cigarren ist mir zum Verkauf übersandt und offerire ich davon zu äusserst billigen Preisen.
Robert Philipp, Speicherstr. No. 71.

Besten Sahnenkäse offeriren billigst
Tessmer & Co.

Mein Lager von Patent-, Maschinen- und Bestechgarn ist auf das reichlichste assortirt. Ich stelle en gros wie en detail die billigsten Preise.
S. A. Fränkel, Grapengießerstraße No. 419.

Mittel zur Vertilgung der Ratten, Mäuse, Fliegen und Motten empfiehlt F. Marquardt,
obere Schuhstraße No. 625.

Delicaten neuen Matjes-Hering in ganzen Tonnen, kleinen Gebinden und einzeln billigst bei
Joh. Fr. Lebrenz, Krautmarkt No. 973.

Sardellen, Capern, Raffinaden von $5\frac{1}{2}$ a $7\frac{1}{2}$ sgr., Caffee von 5 a 9 sgr., Zucker-Syrop $2\frac{1}{2}$ und 3 sgr., so wie alle Materialwaaren billigst bei
Joh. Fr. Lebrenz, Krautmarkt No. 973.

Es ist ein Schaufenster billig zu verkaufen in der gr. Ritterstraße No. 815.

Hydraulischen Kalk empfiehlt
A. Wegner, Pladrinstr. No. 114 a.

Steppdecken billigst bei J. Jacoby & Co.

Friedr. Weybrecht, Kunstdrechsler,
Grapengießerstraße No. 167.
Mein Lager Platina-Feuermaschinen, von mir in der größten Vollkommenheit angefertigt, empfeble ich bestens.
Platina-Zündschwämme von unübertrefflicher Güte, Zinkkolben und Säure billigst.
Das Füllen und Repariren alter Maschinen wird von mir gründlich und billigst ausgeführt.
NB. Ich fühle mich veranlaßt zu bitten, genau auf meinen Namen zu achten, indem jetzt oft Verwechselungen stattfinden, was für die geehrten Absender nur zum Nachtheil gereicht.
Friedr. Weybrecht.

Eine Ladenthüre nebst Blockzarge ist zu verkaufen Schuhstraße No. 860, im Laden.

Beste neue Rigaer Matten, bestes klares Leinöl billigst bei Gebr. Schneider, Roßmarkt No. 757.

Neuen Engl. Matjes-Hering
aus der zuletzt angekommenen Ladung, von ausgezeichnet schöner Qualität, a Stück 1 sgr., und
neuen Berger Fetthering,
a Stück 6 und 4 pf., empfiehlt
Wilhelm Faehndrich,
kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke, so wie
Frauenstraße No. 908.

In nächster Woche werde ich mit dem Abbruch meines Vorderhauses anfangen lassen. Ich bin gewilligt, die alten Steine zu verkaufen und bitte Liebhaber sich bei mir zu melden. Stettin, den 19. Juli 1845.
J. C. Schmidt.

Feinste Flor- und Hall. Stärke,
bestes Berliner Doppelblau,
und vorzüglich gute
Oranienb. Soda-Seife
bei Wilhelm Faehndrich,
kl. Dom- und Bollenstraßen-Ecke,
so wie Frauenstraße No. 908.

Auch in meinem Geschäft kl. Dom- und Bollenstraßen-Ecke führe ich den beliebten
Cigarren-Canaster a Pfd. 5 sgr.,
Rollen-Portorico a Pfd. 6 sgr., bei Rollen a $5\frac{1}{2}$ sgr. Wilhelm Fähndrich.

Beachtenswerthe Anzeige.
Mein Manufaktur-, Mode- und Seidenwaaren-Lager ist durch den Empfang
neuer Frankfurter Messwaaren
wiederum aufs Vollständigste assortirt. Ich bitte daher um recht zahlreichen Besuch, indem ich die billigste und prompteste Bedienung zusichere.
A. Hirschfeld,
Kohlmarkt- und gr. Domstraßen-Ecke.

Grosse Ananas-Früchte
empfing August Otto.

Die Niederlage Böhmischer Bettfedern und Daunen, Fischmarkt No. 1083, ist mit allen Sorten Federn und Daunen versehen, und verspricht billige Preise.

☞ **Feine Raffinade à $5\frac{3}{4}$ sgr. pr. Pfd.** bei Julius Eckstein, gr. Domstrasse No. 677 und Breite- und gr. Papenstrassen-Ecke.

Neue Mentonaer, so wie gut conservirte Messina Citronen offerirt in Kisten und ausgezählt billigst Julius Rohleder.

Futter-Erbsen, Futtermehl und Kleie fortwährend billigst zu haben bei C. E. Krüger, Bollwerk No. 5.

Birken, eichen und fichten Klobenholz steht billig zum Verkauf. Ein Näheres ist zu erfragen Kohlmarkt No. 619.

Zwei Arbeitspferde sind billig zu verkaufen beim Maurermeister C. F. W. Münch.

Ein alter brauner Ofen ist zu verkaufen. Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.

Gerissene und ungerissene neue sehr schöne Bettfedern und Daunen verkaufen, um schnell damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen
Moritz & Co, Kohlmarkt No. 431.

Zwei gut eingefahrene schwarze Kutschpferde, $4\frac{1}{2}$ Jahr alt, stehen in Grabow No. 26 zu verkaufen.

Stepprockwatten
in neuester Pariser Façon, feinster Qualité, offerirt zu den allerbilligsten, bisher nicht existirten Preisen die Watten-Fabrik Neutief- und kleine Oderstraßen-Ecke No. 1059 bei C. Lützow.

Sehr schöne Bettfedern und Daunen empfing ich so eben von der Frankfurter Messe und empfehle selbige einem geehrten Publikum aufs Beste.
Wittwe Saatz, Roßmarkt No. 704.

Trockener geruchfreier Torf bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Rheinische und Sächsische Mühlensteine offerirt billig
Rud. Christ. Gribel.

Frische Pächterbutter in großen und kleinen Gebinden empfing und offerirt billigst
J. Schwolow.

Vermiethungen.

Ein Laden nebst Wohnung ist Reifschlägerstraße No. 133 zu vermiethen; das Nähere hierüber große Oderstraße No. 65.

Zum 1sten Oktober ist Paradeplatz No. 529 die bel Etage, bestehend in vier Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, zu vermiethen.

Frauenstraße No. 918 ist die 3te Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kabinet, Küche, Gesindestube, Kammern, Keller und sonstigen Wirthschaftsräumen, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Rosengarten No. 296 ist die 2te Etage, aus 6 heizbaren Pièçen nebst Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Schuhstraße No. 860 ist ein Laden mit Comptoir und eine Stube zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Schuhstraße No. 860 ist die 3te Etage, bestehend aus 4 aneinanderhängenden Zimmern, Corridor und allem übrigen Zubehör, zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere im Laden daselbst.

Schulzenstraße No. 173 ist
ein Laden nebst Wohnung
sogleich zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No 590 a wird zu Michaelis d. J. die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör, zur anderweitigen Vermiethung frei.

Schuhstraße No. 857 sind im 1sten Stock 2 Zimmer zum ersten Oktober mit auch ohne Möbel zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 566 ist die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, heller Küche nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Frauenstraße No. 906 sind Wohnungen von sechs Stuben oder getheilt sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermiethen. Das Nähere Frauenstr. No. 879.

Louisenstraße No. 752 ist zum 1sten Oktober d. J. die zweite und dritte Etage zu vermiethen, jede derselben besteht aus fünf heizbaren Pièçen nebst sonstigem Zubehör. Näheres hierüber ist in demselben Hause parterre zu erfahren.

Louisenstraße No. 748 ist zu Michaelis d. J. die bel Etage an ruhige Miether zu überlassen.

Ein Wohnkeller,
aus 4 Pièçen bestehend, ist Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke zum 1sten August zu vermiethen.

Drei Böden, circa 800 Winspel Getreide fassend, sind in meinem Speicher auf Piepenwerder, nebst Wohnung für einen Bodenmeister, zum 1sten September d. J. anderweitig zu vermiethen.
Stettin, den 19ten Juli 1845.
J. H. Wichmann, gr. Domstr. No. 665.

Eine Wohnung in der 2ten Etage, von 2 kleinen Stuben, Alkoven, Kammer rc. ist Fischmarkt No. 959 bis 960 zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Die 2te Etage Küterstraße No. 43, welche auch getheilt werden kann, und aus 5 Stuben, Entree, heller Küche, Kammer, Keller besteht, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

☞ Wohnungs-Anzeige. ☜

☞ Zum 1sten Oktober ist am grünen Paradeplatz No. 539, 2 Treppen hoch, eine im guten Zustande befindliche Wohnung von 6 Stuben, 2 Kammern, Küche und Speisekammer, Holz- und Gemüsekeller, so wie gemeinschaftlicher Benutzung des Trockenbodens, zu vermiethen. Näheres Ecke der kleinen Dom- und Bollenstraße No. 784, eine Treppe hoch.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage mit allem Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Baustraße No. 481 ist die 4te Etage, bestehend aus 2 Stuben, Entree, Küche, Bodenkammer, Kellerraum, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Lastadie am Zimmerplatz No. 90 ist eine Stube nebst Kabinet mit oder ohne Möbeln zum 1sten August zu vermiethen.

Schuhstraße No. 859 ist die Mittel-Etage, bestehend in 3 Stuben, mehreren Kabinets, heller Küche, Bodenraum, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, bel Etage, in der Grapengießerstraße No 170, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen von Friedr. Marggraf.

Ein bequemes, wohl möblirtes Logis von 2 Zimmern, nach vorne, 3te Etage, ist zum 1sten August zu vermiethen Mönchenstraße No. 470.

Roßmarkt No. 722 ist ein geräumiger großer Keller, der bisher zur Wein-Lagerung benutzt wurde, anderweitig zu vermiethen.

Ein Stall zu 2 bis 4 Pferden und Remise zu zwei Wagen ist Breitestraße No. 353 zu vermiethen. Auf Verlangen auch Wohnung dazu.

Große Lastadie No. 229 werden nach Beendigung des Neubaues zum 1sten Oktober, resp. 1sten Januar:
eine zum Comtoir und Zubehör geeignete Parterre-Wohnung,
die 2te, 3te und 4te Etage,
mehrere Böden, Remisen, Keller und Schuppen
zur Vermiethung fertig. Darauf Reflektirende wollen gef. Näheres erfragen bei Wühlisch & Lischke.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist
eine schön belegene Eckstube nebst Entree, ohne Möbel,
in der obersten Etage für 4 Thlr. an ruhige einzelne Leute zu vermiethen.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist
eine zwei Fenster breite Stube nebst daran stoßendem Hängeboden,
zwei Treppen hoch, nach hinten, ohne Möbel, für 4½ Thlr. an einzelne ruhige Leute zu vermiethen.

Ein Getreideboden steht in unserem Speicher zur sofortigen Vermiethung frei.
Tessmer & Co.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör ist zum 1sten August c. zu vermiethen
gr. Oder- und Hagenstraßen-Ecke No. 12.

Mönchenstraße No. 469 ist zum 1sten Oktober c. die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kabinet, 1 Bedientenstube, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Wagenremise, für 220 Thlr. jährlich zu vermiethen.

Baumstraße No. 1022 ist ein Logis in der zweiten Etage zum 1sten August zu vermiethen.

Speicherstraße No. 46 ist eine Wohnung von drei Stuben, einer Kammer und Küche nebst Zubehör, so wie verschiedene freie Lagerplätze, zu einer billigen Vermiethung frei. Das Nähere im Comtoir von Carl August Schulze.

Am grünen Paradeplatz No. 524 ist zum 1sten August eine Erkner-Stube für eine Person zu vermiethen.

Grünhof No. 10, Neufchatel gegenüber, sind 2 herrschaftliche Wohnungen zum 1sten Oktober zu vermiethen. C. F. Neumann.

Beutlerstraße No. 57 ist ein Laden nebst Wohnung zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Beutlerstraße No. 57 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

In meinem oberhalb der Schuhstrasse No. 626 belegenen Hause ist die dritte Etage zu vermiethen.
J. F. Krösing.

Das von dem Königl. Oberfischmeister Grunwaldt bewohnte Haus von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller nebst Stallung und einem Obst- und Gemüsegarten wünsche ich von Michaelis ab anderweitig zu vermiethen, und bitte Miethslustige, sich bei mir zu melden. Paolo Ercolani zu Codram bei Wollin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Verlegung meiner bisherigen Wohnung Frauenstraße No. 922 nach der Baumstraße No. 998, bel Etage, hiermit ergebenst anzeigend, erlaube ich mir:
die stete **Anfertigung der wohlgelungensten Portraits** in Oel,
von denen ich Probe-Arbeiten vorzeigen kann, zu den solidesten Preisen in Erinnerung zu bringen.
A. Henning, Portrait-Maler aus Berlin.

Das Pfarrwittwenhaus in Neumark, 3 Meilen von Stettin, welches sich zur Wohnung für einzelne Personen oder eine ganze Familie eignet, und gut conditionirt ist, soll nebst dem daran liegenden Garten von ¾ Morgen, der eine Menge guter und tragbarer Obstbäume enthält, vom 1sten Oktober d. J. ab vermiethet werden. Auf dem Hofe desselben befindet sich ein kleiner Viehstall, der auch als Holzgelaß benutzt werden kann, und ein eigener Brunnen. Das Haus selbst hat zwei geräumige Wohnzimmer nebst einer Kammer, Flur, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum unter Ziegeldach. Nähere Nachricht ertheilt der Prediger des Orts.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Mannschaft etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung einstehe.
H. Tambs,
Führer des Schiffes Kong Carl Johann.

Den 17ten d. M. gegen Abend ist bei den Herren Meier & Co., Breitestraße No. 412, im Laden ein alter schwarz seidener Schirm gegen einen etwas größern neuen irrthümlich vertauscht worden. Man bittet zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten den neuen Schirm bei Herrn Meier gefälligst wieder abgeben zu lassen, und den andern dagegen zu empfangen.

Unabgesahnte Pächtermilch ist täglich bei mir 2mal frisch zu haben; auch dicke Milch in gläsernen Satten, und empfehle solche, da sie nicht allein schön ist, sondern auch sehr reinlich behandelt wird, pro Quart 1 sgr.
M. Krümling, Louisenstr, No. 731.